

Vergebung – zu beten, denn der Rajab ist ein Monat der Gnade und Vergebung. Auch wird empfohlen, dreißig Raka'āt zu Ehren dieses Monats zu beten, wann immer die Stunde günstig ist, zum Beispiel nach dem Sonnenaufgang, Ischrāq. Man betet nach der *Fātiḥa* dreimal »*Qul yā ayyuha l-kāfirūn*« (Sure 109) und dreimal »*Qul hū allāhu aḥad*« (Sure 112).

Wenn einer den gesamten Monat Rajab gefastet hat, so ruft ihm ein Engel des Himmels zu: »O Diener Gottes, die acht Tore des Paradieses stehen dir offen, tritt ein, durch welches du willst.« Es gibt auch besonders Fromme, die die gesamten drei Monate fasten, vom Anfang des Rajab bis zum Ende des Ramaḍāns. Und es ist überliefert, daß einen, der jeden Tag tausendmal »*Lā ilāha illā llāh*« und hundertmal »*Lā ilāha illā llāh, Muḥammadu r-rasūlu llāh*« wiederholt – bis zum Ende des Ramaḍāns 100000 Wiederholungen –, das Höllenfeuer nicht wird berühren dürfen. Man kann dieses Gebet auch einem anderen widmen, dem dann Sicherheit vor dem Feuer der Hölle gewährt wird.

Rajab wird mit den arabischen Lettern *rā'*, *jīm*, *bā'* geschrieben, *rā'* steht für *rahma*, Barmherzigkeit, *jīm* für *jurm*, Schuld, *bā'* für *bir*, Gottes Gnade. Der Herr spricht: »Die Schuld Meines Dieners steht zwischen Meiner Barmherzigkeit und Meiner Gnade« – davon eingekleidet und vergeben. Das ist die Bedeutung des Gnadenmonats Rajab.

## Die Nacht des Mi'rāj, des Propheten Himmelfahrt

**D**IES IST DIE NACHT zum siebenundzwanzigsten Rajab, und in dieser Nacht wurde der heilige Prophet auf dem himmlischen Pferd Burāq in das Paradies geführt. In dieser Nacht wurden auch die fünf täglichen Gebete für Muslime zur Pflicht gemacht sowie das Fasten des Ramaḍān und das Geben von Zakāt. All dies wurde dem heiligen Propheten bei seinem Besuch im sechsten Himmel gezeigt und gegeben, und daher ist es für uns eine sehr heilige Nacht. Die Pforten des Paradieses sind in dieser Nacht geöffnet, und jedes Gebet wird durch die unendliche Gnade und Barmherzigkeit des Allmächtigen erhört.

In einem Ḥadīth wird gesagt, daß man in dieser Nacht zwanzig Raka'āt beten soll:

Nach der *Fātiḥa* betet man »*Qul hū ...*«. Nach diesem Gebet soll man hundertmal »*Allābumma ṣalli 'alā Muḥammadin wa 'alā āli Muḥammadin wa sallim*« und hundertmal »*Istaghfiru llāh*« sagen, dann macht man Sajda, eine Niederwerfung. Man bittet Allāh um Erfüllung aller Wünsche und Sehnsüchte im Diesseits und im Jenseits, und zu Ehren dieser hochheiligen Nacht, in welcher der Prophet ﷺ vor dem Thron des Allmächtigen stand, werden alle Gebete erhört werden. Wenn man in diesem Leben nicht das erhält, was man sich wünschte, so wird man im jenseitigen das Tausendfache davon erhalten ...

Es lebte einst in Jerusalem eine besonders fromme und gottesfürchtige Frau. Sooft der Rajab begann, zog sie ihr gewöhnliches Kleid aus und legte ein altes, härenes Gewand an.

Darin verrichtete sie all ihre Gebete und ihr Fasten in diesen Tagen. Als sie nun sterben sollte, sprach sie zu ihrem Sohn am Sterbebett: »Mein Sohn, achte darauf, daß man mich in meinem Rajab-Gewand beerdigt.«

Nachdem sie verschieden war, schämte sich ihr Sohn vor den Nachbarn und Besuchern, seine Mutter, die doch recht wohlhabend gewesen war, in einem so alten und schlechten Zeug zu Grabe zu tragen, und er hüllte sie statt dessen in feines Leinen. In der Nacht nach dem Begräbnis erschien sie ihm aber im Traum und sprach: »Mein Sohn, warum hast du meine letzten Worte nicht ausgeführt?« Der Sohn erwachte voll Schrecken, nahm das alte Gewand und ging hinaus zum Friedhof. Er fand wohl das frische Grab, aber seiner Mutter Leib war nicht darin. Da fiel er auf die Erde nieder und weinte bitterlich und weinte so lange, bis er die Besinnung verlor. Da vernahm er eine unirdische Stimme, die sprach: »Wußtest du nicht, daß wir denjenigen, der unseren heiligen Monat Rajab in Ehren hält und durch Fasten und Beten zu würdigen weiß, nicht allein in seinem Grabe belassen? Wir haben deine Mutter emporgetragen und ins Paradies gebracht!« Der Sohn hörte diese Stimme und nahm sie sich zu Herzen und ging getröstet heim, obwohl er seine Mutter nicht in ihrem Grabe gefunden hatte.

## Sha'bān

**D**IESES ist der achte Monat des islamischen Jahres, seiner Wortbedeutung nach »der Verteilende«, »der Trennende«. Es ist der »Monat des Propheten«.

Wer in der ersten Nacht dieses Monats zwölf Raka'āt betet, in jeder Rak'a nach der *Fātiḥa* fünf »*Qul bū*« (*Surat al-Iklās*) vortragend, der erhält den Lohn von 12000 Märtyrern für sein Gebet, und seine Sünden werden vierzig Tage lang nicht aufgezeichnet werden. Wenn einer während dieser vierzig Tage stirbt, erhält er den Lohn eines Märtyrertodes. Die empfohlene Zeit für dieses Gebet ist zwischen dem Maghrib- und dem 'Ishā'-Gebet, Abend- und Nachtgebet.

Der heilige Prophet ﷺ sagte: »Wer mir folgen will und meinen Rang und Lohn erreichen will, der faste drei Tage im Sha'bān.«

Der heilige Prophet pflegte vor allem während des Monats Sha'bān zu fasten. Man fragte ihn: »Warum fastest du mit Vorliebe in diesem Monat?« Er antwortete: »Dieser Monat wird von den meisten vernachlässigt; man weiß, daß Rajab der Monat Allāhs ist, und jeder versucht im Rajab viel zu fasten. Aber im Sha'bān sagen sich viele: »Jetzt kommt bald der heilige Ramaḍān, dann werden wir ununterbrochen fasten«, und so wird das Fasten im Sha'bān gering geachtet. Aber der Sha'bān ist der Monat, in welchem das Buch der Geschehnisse geschrieben und über Wohl oder Weh im kommenden Jahr entschieden wird. Daher faste ich, damit der Herr, wenn Er das Buch meines Geschicks schreibt, mich fastend vorfindet.«

Dieses Neuschreiben der Bücher des Geschicks ereignet sich in der Nacht des fünfzehnten Sha‘bān, zwei Wochen vor Beginn des Ramaḍān. Es ist dies eine sehr große, heilige Nacht.

Zwischen Maghrib und ‘Ishā’ dieser Nacht ist es dem Todesengel untersagt, die Seelen der Menschen zu nehmen. In dieser Nacht wird eines jeden Los im kommenden Jahr beschlossen: ob er leben wird oder sterben, ob er heiratet und Kinder haben wird, ob er reich sein wird oder arm. Deshalb wird das Fasten sowohl für den Tag vor wie für den nach dieser Nacht empfohlen.

Es ist üblich, in der Nacht des fünfzehnten Sha‘bān hundert Raka‘āt zu beten: Nach der *Fātiḥa* betet man zehn *Qul bū*, oder aber man betet zehn Raka‘āt, in jeder Rak‘a nach der *Fātiḥa* hundert *Qul bū*, aber hundert Raka‘āt zu beten, ist wohl besser. Man sagt nach jeweils zwei Raka‘āt Taslīm: *As-salāmu ‘alai-kum wa raḥmatu llāh ...* Diese Nacht des fünfzehnten Sha‘bān heißt auch *Lailat al-Barā’a*, und sie ist eine der fünf Nächte des Jahres, in welcher das abgestorbene Herz zu neuem Leben erweckt wird.

Eine heilige Nacht zu durchwachen und mit Gebet zu verbringen, erweckt das Herz zu neuem Leben. Das Leben des Herzens ist der Glaube und sein Tod der Unglaube. Und wenn auch der Glaube aus der ganzen Welt verschwunden zu sein scheint, im menschlichen Herzen lebt er weiter und kann jederzeit erweckt werden. Deshalb ist es zu unserem Besten, die heiligen Nächte durch unsere Gebete zu beleben, soviel wir nur vermögen.

Es gibt fünf solcher Nächte im Jahr: die Nacht des fünfzehnten Sha‘bān, *Barā’a*, die siebenundzwanzigste Nacht des Ramaḍān, *Lailat al-Qadr*, die Nächte der beiden ‘Īd-Feste und die Nacht von Donnerstag auf Freitag. Wer in diesen Nächten sein Gebet besonders pflegt, dessen Glaube wird im Herzen wiederbelebt und erhält neue Kraft.

Aber der heilige Prophet empfahl auch, nach dem fünfzehnten Sha‘bān bis zum Beginn des Ramaḍān nicht mehr zu fasten – dies gilt für diejenigen, die es sich nicht zur Gewohnheit gemacht haben, jeden Montag und Donnerstag während des Rajab und Sha‘bān zu fasten; für sie ist es *makrūh*, unerwünscht, nach dem fünfzehnten des Sha‘bān zu fasten, denn sie sollten für den kommenden Ramaḍān, in dem sie zum Fasten verpflichtet sind, ihre Kräfte sammeln. Aber für solche, die das Fasten an diesen Tagen gewohnt sind, besteht keine Einschränkung.

Eines Tages, es war der dreizehnte des Sha‘bān, erschien dem heiligen Propheten der Engel Gabriel und sprach zu ihm: »O Prophet Allāhs, bete und flehe inständig für deine Gemeinde, auf daß Allāh der Allmächtige sie vor der Hölle bewahre!« Der heilige Prophet tat, wie ihn der Engel geheißt, schief die ganze Nacht nicht und betete ohn’ Unterlaß für seine Umma. Als die Sonne aufgegangen war, kam der Engel zu ihm, lächelte und sprach: »O Prophet Allāhs, ich bringe dir ein gutes Zeichen: Allāh hat einem Drittel deines Volkes (Umma) vergeben.« Der heilige Prophet fragte: »Und die übrigen zwei Drittel?« Der Engel antwortete: »Darauf weiß ich nichts zu sagen.«

In der nächsten Nacht, der des vierzehnten Sha‘bān, kam der Engel Gabriel abermals zum heiligen Propheten Muḥammad und hieß ihn wieder für seine Gemeinde beten, auf daß Allāh der Herr sie vor der Hölle errette. Der heilige Prophet betete und flehte wieder die ganze Nacht für sein Volk. Am Morgen kam der Engel zu ihm und brachte ihm Kunde, daß Allāh der Allmächtige in Seiner erhabenen Gnade sein Gebet erhört habe und ein weiteres Drittel der Gemeinde des Propheten freigelassen habe. »Und was wird aus dem dritten Drittel?« fragte der heilige Prophet. »Darüber weiß ich nichts zu sagen«, antwortete der Engel.

Aber in der dritten Nacht, der Nacht des fünfzehnten Sha‘bān, kam der Engel wiederum zum heiligen Propheten und sagte: »O Muḥammad, dies ist die heilige Nacht des fünfzehnten Sha‘bān, die voll unvergleichlicher Gnade ist. In dieser Nacht läßt der Herr ein Vielfaches an Barmherzigkeit auf die Menschen herab – sieh nur, richte dein Auge auf den Himmel!« Der heilige Prophet hob den Kopf und schaute hinauf zum Himmel, und es wurden ihm die geöffneten Himmelpforten gezeigt, die Tore aller acht Paradiese weit geöffnet! Vor jedem Tor stand ein torhütender Engel, und alle riefen: »O Bruder Gabriel, was ist dies für eine besondere Nacht?« »Dies ist die Nacht der Gnade und Vergebung«, sprach Gabriel zum heiligen Propheten, »drum bete die ganze Nacht hindurch und ersuche deinen Herrn um Vergebung, und heiße auch deine Gemeinde beten.«

Dann hörte der heilige Prophet den Engel des ersten Himmels, wie er sprach: »Glücklich ist der, der in dieser Nacht Buße tut.« Und er hörte den Engel des zweiten Himmels kundtun: »Glücklich ist der, der diese Nacht im Gebet verbringt.« Der Engel des dritten Himmels sprach: »Glücklich der, der in dieser Nacht Rukū‘ macht, Verbeugung.« Der Engel des vierten Himmels verkündete: »Glücklich der, der sich in dieser Nacht in Sajda niederwirft.« Der Engel des fünften Himmels lehrte: »Glücklich ist der, der in dieser Nacht den Herrn preist.« Und die Botschaft des Engels des sechsten Himmels lautete: »Glücklich ist der, der in dieser Nacht Gutes tut.« So lobten alle Engel des Himmels den Segen der heiligen Nacht.

Der heilige Prophet fragte den Engel Gabriel, wie lange der Segen dieser Nacht andauern würde, und der Engel antwortete: »Bis zum Anbruch der Morgenröte.« Daher sollten wir diese heilige Nacht so viel wie möglich mit Gebeten verbringen, denn *Barā‘a* heißt soviel wie »Freispruch«, »Vergebung«.

Eines Nachts erwachte A‘ishā’, die Frau des heiligen Propheten, und fand den Propheten nicht an ihrer Seite. Sie erhob sich, um ihn zu suchen, aber fand ihn auch nicht in den Häusern seiner anderen Frauen. Dann ging sie zum Hause seiner Tochter Fāṭima und fragte nach ihm. Er war nicht dort. Sie suchten ihn gemeinsam, aber fanden ihn nirgends. Schließlich sagte sein Schwiegersohn ‘Alī: »Ich weiß, wo wir ihn finden werden.« Er führte sie zu dem Platz, der jetzt der Friedhof *Jannat al-Baqī‘* ist und den der heilige Prophet zu Lebzeiten oft aufsuchte. Dort fanden sie ihn in einem Winkel kauern; sie sahen sein Licht, das gleich einer Säule zum Himmel aufstieg. Sie näherten sich ihm, und Fāṭima rief ihn: »Vater, Vater ...« Aber er gab keine Antwort.

Als sie zu ihm kamen, fanden sie ihn in Sajda am Boden liegen, und Tränen strömten über sein Antlitz. Sie fielen auch neben ihm nieder und begannen zu weinen. Dann fragten sie ihn: »O Prophet Allāhs, was hast du vernommen? Ist es eine Offenbarung oder die Ankündigung einer Katastrophe, einer Gottesstrafe, oder steht der Feind vor den Toren?« »Nein«, antwortete ihnen der heilige Prophet, »weder Offenbarung noch Feind, noch Gottesstrafe, aber wisset: Diese Nacht ist die Nacht von *Barā‘a*, Vergebung, und kein Gebet und keine Bitte werden in dieser Nacht unerhört bleiben. Ich bitte Allāh darum, daß Er meine Gemeinde vor der Hölle schütze, kommt und hilft mir darum beten ...« So beteten sie alle gemeinsam in dieser Nacht, ‘Alī, Fāṭima, Ḥasan, Ḥusain und ‘Ā’isha, und verharrten im Gebet bis zum Anbruch der Dämmerung.

Wir, die wir kaum imstande sind, für uns selbst zu beten, sollen der Gebete dieser reinen, heiligen Seelen würdig sein? Möge Allāh uns vergeben und ihnen tausendfachen Segen zuteil werden lassen und Gnade und rechte Leitung der ungehorsamen Gemeinde Muḥammads ﷺ.